

Mut und Selbstvertrauen

Genossin Inge Ulrich aus der Sektion für Marxismus-Leninismus promovierte im August dieses Jahres mit dem Thema „Die politisch-ideologischen Funktionen der vom VDI vertretenen Auffassungen über die Entwicklung der Technik und ihre Rolle als Faktor des gesellschaftlichen Lebens“ zum „Dr. phil.“ Damit ist Genossin Ulrich neben Dr.-Ing. Zvezdana Tileva aus der Volksrepublik Bulgarien die zweite Frau, die an unserer Hochschule — ebenfalls mit „magna cum laude“ — promovierte.

Wir freuen uns darüber und beglückwünschen unsere Genossin Dr. Inge Ulrich zu diesem großen Erfolg.

Wir sprachen mit ihr und wollten wissen: Was ist — aus Ihrer Sicht — notwendig, was ist zu tun, damit sich die Frauen im wissenschaftlichen Bereich unserer Hochschule noch zahlreicher in dieser Weise qualifizieren, damit sie in größerer Zahl in leitende Funktionen berufen werden können?

Hier sinngemäß ihre Antwort: Die Kolleginnen selbst müssen mehr Mut und Selbstvertrauen aufbringen. Das ist unbedingt nötig, um also solche Aufgabe zu schaffen und die dabei unvermeidlich auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Leiter und alle männlichen Kollegen sollen die Frauen dabei unterstützen, ihren Mut und ihr Selbstvertrauen stärken. Es geht nicht darum, den Kolleginnen „Sonderrechte“ einzuräumen, es geht nicht nur um besondere Förderungsmaßnahmen, die gewiß nötig sind. Es geht um die innere Bereitschaft der Kollegen, selbstverständlich und ohne viel Aufhebens durch einen Rat, durch ein Wort, durch ihre ganze Haltung ihren Kolleginnen zu helfen. Durch meine Genossin in der Lehrgruppe Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, so etwa sagte es Genossin Dr. Inge Ulrich, bin ich immer wieder ermutigt worden, aufstrebende Schwierigkeiten zu überwinden, so ich fühle mich ihnen gegenüber geradezu verpflichtet, das zu tun. Und das unter anderem hauptsächlich deshalb, weil ich immer spürte, daß die Genossen keinen Moment daran zweifeln, daß ich es schaffen würde.



sollen die Entwicklungsziele, Etappen und Maßnahmen mit Terminen und die verantwortlichen Betreuer festlegen.

Der Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Bereich wird bis 1979 mit 10 Prozent angestrebt und soll sich im Perspektivzeitraum noch weiter erhöhen. Die Direktoren der Sektionen Physik/Elektronische Bauelemente, Maschinen-Bauelemente, Fertigungsprozeß und -mittel, Chemie-Verfahrenstechnik werden der Hochschulgewerkschaftsleitung und dem Frauenausschuß bis Ende des Jahres über die eingeleiteten Maßnahmen berichten.

Auch mit allen Frauen im nicht-wissenschaftlichen Bereich sind bis zum Jahresende Kadergespräche über ihre Perspektive zu führen.

Die Sektionsdirektoren und Leiter der Fachbereiche unterstützen die in der Führungskonzeption und im Rahmen dieser Beratung getroffenen Festlegungen im gemeinsamen Arbeitsprogramm der jeweiligen Bereiche.

Der Anteil der weiblichen Studenten ist für die Immatrikulation 1970/71 auf 23 1/2 % zu erhöhen. Besonders große Aufgaben haben dabei die Sektionen Maschinen-Bauelemente, Fertigungsprozeß und -mittel, Automatisierungstechnik und Informationsverarbeitung zu leisten.

Genosse Professor Horst Weber - neuer Prorektor für Prognose



Seit dem 1. September dieses Jahres ist Genosse Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber Prorektor für Prognose und Wissenschaftsentwicklung unserer Hochschule. In vielen gesellschaftlichen und fachlichen Gremien besitzt er ein hohes Ansehen. Sein Name hat auf Grund seiner wissenschaftlichen Leistungen im In- und Ausland einen guten Klang.

Genosse Professor Weber kam 1943 nach langjähriger verantwortlicher Tätigkeit in der Industrie, an unsere Hochschule. Er ist jetzt Leiter des Lehrbereiches Fertigungsprozeßgestaltung und Leiter des Lehrstuhles Abwärtstechnik in der Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel. Hier hat er sich große Verdienste bei der Durchführung der 3. Hochschulreform und der Bildung der Sektion, insbesondere als stellvertretender Sektionsdirektor für Fachschulbildung, erworben. Außerdem ist er seit dem Amt des Dekans der Fakultät für Ingenieurwissenschaften im wissenschaftlichen Rat unserer Hochschule. Als ehemaliger Stellvertreter des Prorektors für Prognose und Wissenschaftsentwicklung war er maßgeblich an der Konzentration des wissenschaftlichen Potentials unserer TH beteiligt. Genosse Professor Weber wurde anlässlich der Hochschuldelegiertenkonferenz unserer Partei im April 1969 einstimmig in die Hochschulparteileitung gewählt.

Auf Grund seiner hervorragenden

Verdienste auf dem Gebiet der Fertigungstechnik der metallverarbeitenden Industrie wurde er Prognose und Wissenschaftsentwicklung unserer Hochschule. In vielen gesellschaftlichen und fachlichen Gremien besitzt er ein hohes Ansehen. Sein Name hat auf Grund seiner wissenschaftlichen Leistungen im In- und Ausland einen guten Klang.

Unter seiner Leitung und Mitarbeit entstanden unter anderem verschiedene richtungweisende prognostische Arbeiten, mit denen zum Beispiel auch wichtige Zusatzen für den VII. Parteitag der SED geleistet wurden.

Auf Grund seiner bisherigen Verdienste wurde Genosse Professor Weber als „Vordereiter“ Techniker des Volkes ausgezeichnet. Er erhielt dreimal die Auszeichnung „Aktivist“ und wurde zweimal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt. Er ist außerdem Träger der silbernen Ehrennadel der KPD.

Wir wünschen Genossen Professor Dr.-Ing. habil. Horst Weber in seiner neuen verantwortlichen Tätigkeit viel Erfolg und Schaffenskraft zum Wohle unserer Hochschule und damit auch zur weiteren Stärkung unserer Republik.

Planmäßig fördern

Große Aufmerksamkeit galt im 26. Jahr des Bestehens unserer Republik den Problemen der Frauenförderung auch an unserer Hochschule.

Dazu fand Mitte Juli dieses Jahres eine Beratung statt, an der unter anderem der heutige Rektor, Genosse Prof. Dr. Christian Weilmantel, der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Prof. Dr. Heino Mehnert, der 1. Prorektor, Genosse Prof. Dr. Fritz Beckert, und der 1. Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung, Dr. Gerhard Fiedler, teilnahmen.

Es ging in dieser Beratung, ausgehend von den Ideen des 2. Frauenkongresses unserer Republik, um die Grundzüge der Frauenförderung im Hochschulwesen und die Festlegung langfristiger Maßnahmen auch für unsere Hochschule.

Genosse Prof. Dr. Weilmantel wies in seinen Ausführungen nachdrücklich auf die Notwendigkeit und Bedeutung einer systematischen und zielgerichteten Frauenförderung an unserer Hochschule hin.

Die stellvertretende Vorsitzende

des Frauenausschusses, Genossin Christine Kalaidjewa, wertete in ihrem Diskussionsbeitrag einen zeitlichen Frauenlehrgang in Zwickau bei Berlin aus, in dessen Mittelpunkt ein Material für die Frauenförderung im Hochschulwesen gestanden hatte. Sie sagte unter anderem, daß in der Volkswirtschaft unserer Republik der Anteil der Frauen sehr hoch ist. Dem entspricht aber, so sagte sie, nicht in gleichem Maße der Frauenanteil in den technischen Berufen, ganz gering aber ist er in den leitenden Funktionen auf diesem Gebiet.

Genossin Kalaidjewa forderte die Festlegung eines kontrollierbaren Entwicklungsweges, gegebenenfalls schon ab Oberschule, und bei bereits begonnene Studium eine Unterstützung der Studentinnen durch die Sektionsleitung und die FDJ, wobei den Forschungsstudentinnen besondere Aufmerksamkeit gebührt.

In der Diskussion wurden von allen Anwesenden sehr ernsthaft die bereits ergriffenen Maßnahmen und die weiteren Möglichkeiten der Frauenförderung beraten.

Eine wichtige Voraussetzung für

den erhöhten Einsatz von Frauen ist die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. In den nächsten Wochen wird ein Plan für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Studentinnen erarbeitet, beraten und dem Rektor zur Bestätigung vorgelegt. Bis Ende des Jahres soll der Plan für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen in allen Bereichen der Hochschule vorliegen.

Die Verleihung des Titels „Sozialistisches Studentinnenkollektiv“ wird ebenso wie der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ künftig an die Erfüllung der Aufgaben zur Frauenförderung gebunden sein. In diesem Zusammenhang werden die Hochschulleitung der FDJ und die FDJ-Sektionsleitungen gemeinsam mit einer einseitigen Leitung der Studentinnen entsprechende Hilfe leisten und darum ringen, Exmatrikulationen weitgehend zu verhindern.

Für alle Forschungsstudentinnen sind konkret die Forschungspläne festzulegen und die Kaderentwicklungspläne — ebenso wie für die Mitarbeiterinnen im wissenschaftlichen Bereich — zu erarbeiten. Sie

Bereit und fähig...

Es ist Mittwoch, der 10. September 1969. Im Hofe unserer Hochschule (Straße der Nationen) herrscht reges Leben. Mit Koffern und Campingbooten beladen, formieren sich mehrere hundert Studentinnen und Studenten zu Gruppen und Zügen, werden Namen aufgerufen, werden Fragen gestellt und Hinweise gegeben. Ein Bild also, das sich in jedem Jahr zu dieser Zeit bietet, wenn FDJ-Brigaden zu Schwerpunkteinheiten fahren, die militärische Ausbildung der Studenten beginnt oder andere Aufgaben von Studenten außerhalb der TH erfüllt werden.

1. Zivilverteidigungslehrgang erfolgreich verlaufen

Und doch ist es dieses Jahr etwas anderes. Neues, vor dem diese Studentinnen und Studenten am Ende ihres ersten Studienjahres stehen. Für sie beginnt mit diesem Tage die Ausbildung auf dem Gebiet der Zivilverteidigung. Diese Ausbildung ist obligatorischer Bestandteil des Studiums vor allem der weiblichen Studenten des 1. Studienjahres. Sie vermittelt ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten, um als Führungskader Aufgaben der Zivilverteidigung der DDR lösen zu können und damit die Verteidigungsfähigkeit unserer Republik zu stärken. Sie basiert auf dem Artikel 21 Absatz 1 unserer sozialistischen Verfassung, in dem es heißt: Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seine Erhaltung ist Pflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Jeder Bürger ist zum Dienst und zu Leistungen für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend dem Gesetze verpflichtet.

Die beiden Grundpfeiler der Forderungen des Staatsratsbeschlusses zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes bereit und fähig zu sein, liegen den Zielen des ZV-Lehrganges zugrunde.

Mittwoch, 17. September. Ein regenschwerer Himmel hängt über dem kleinen Kratzbergort. Trotzdem herrscht reges Treiben im Gelände des ZV-Ausbildungslagers unserer

konkreten Forderungen im „Beschluß des Staatsrates der DDR über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1979“ zu erfüllen, in dem es heißt: „Der Absolvent einer sozialistischen Hochschule ... ist bereit und fähig, sein sozialistisches Vaterland zu verteidigen.“

Die beiden Grundpfeiler der Forderungen des Staatsratsbeschlusses zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes bereit und fähig zu sein, liegen den Zielen des ZV-Lehrganges zugrunde.

Mittwoch, 17. September. Ein regenschwerer Himmel hängt über dem kleinen Kratzbergort. Trotzdem herrscht reges Treiben im Gelände des ZV-Ausbildungslagers unserer

Hochschule. Doch bietet sich schon ein anderes Bild als zum Abreiseort in Karl-Marx-Stadt. Straffe Ordnung und Disziplin ist ein Hauptmerkmal der gesamten Ausbildung und des Lagerlebens. In ihren blauen Ausbildungskombi und Kippis sind die ab- und anmarschierenden Züge und Gruppen, ist jeder einzelne Student bemüht, dieser Forderung nachzukommen und sie zum eigenen Grundanliegen mit zu machen.

Eine Woche Ausbildung liegt hinter ihnen. Unter Führung bewährter Kräfte aus dem Lehrkörper, die ihr politisches, pädagogisches, fachliches und militärisches Wissen und Können als Kommandeure oder Zugführer praktisch anwenden, werden die Studentinnen und Studenten mit der Bedeutung und mit vielen Problemen der Zivilverteidigung vertraut gemacht. Sie eigneten sich Kenntnisse auf bisher unbekanntem Gebiet an, zum Beispiel über Schutzmaßnahmen bei der Anwendung von Kern-, chemischen und biologischen Waffen. In der Gelände- und Einzugsausbildung wurden sie auch körperlich stark beansprucht. Aber die hohen Anforderungen wurden von den Studenten richtig verstanden. Michael Nestler (FDJ-Gruppe 68/10) meinte zum Beispiel: „Insgesamt können wir sagen, daß der Lehrgang unseren Vorstellungen entspricht. Wir werden uns weiterhin bemühen, die Ausbildung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.“

Das im gesamten sozialistischen Erziehungs- und Ausbildungsprozeß an unseren Hochschulen gültige Prinzip, alle Aufgaben gemeinsam mit den Studenten zu lösen, wird auch in der ZV-Ausbildung verwirklicht. Dabei zeigt sich, daß die Studenten selbst mit Ausbildungs- oder mit bestimmten Führungsfunktionen betraut, große Einsatzbereitschaft und hohes Verantwortungsbewußtsein zeigen und die ihnen übertragenen Aufgaben gut erfüllen.

Natürlich verläuft die Vorbereitung und Durchführung eines derartigen Lehrganges nicht ohne Schwierigkeiten, es treten organisatorische Mängel auf, es gibt außerplanmäßige Veränderungen und unvorhergesehene Vorkommnisse. Sie gründlich zu analysieren und für die Zukunft in größtmöglicher Maße auszuschalten, wird die Aufgabe der verantwortlichen Organe wie Lehrgangsleitung, Direktorat für Erziehung und Ausbildung und der Arbeitsgruppe Zivilverteidigung sein.

In den Sektionen jedoch müssen die staatlichen Leiter, mit Unterstüt-

zung aller gesellschaftlichen Kräfte, vor allem eine Aufgabe stärker und planmäßiger in den gesamten Erziehungsprozeß einbeziehen, die politisch-ideologische Vorbereitung der Studentinnen und Studenten auf diese Ausbildung, auf die dabei auftretenden spezifischen Probleme der sozialistischen Wehrziehung.

Ende September, nur noch wenige Tage trennen uns vom 20. Geburtstag unserer Republik. Im Zivilverteidigungslager geht die Ausbildung ihrem Ende entgegen. Wichtige Etappen wurden erfolgreich abgeschlossen, solche Höhepunkte wie die Leistungskontrolle auf dem Gebiet des Schusses vor den Wirkungen der Kern-, chemischen und biologischen Waffen, die Normenprüfungen im An- und Ablegen der Schutzbekleidung, Topographie-Märsche, Einzugsübungen und viele andere liegen hinter den Teilnehmern.

Den gesamten Verlauf des Lehrganges und die erzielten Ergebnisse gilt es noch auszuwerten und gründlich einzuschätzen.

Eines kann man aber jetzt schon sagen: Die Teilnehmer am 1. Zivilverteidigungslehrgang unserer Hochschule haben sich unter Führung der Parteigruppe des Lagers, vom dem Gedanken leiten lassen, daß die Studentin Gisela Jacob (FDJ-Gruppe 68/14) während der Ausbildung etwa so formulierte: Die Erfüllung des Ausbildungsprogrammes mit höchster Qualität legen wir als Beitrag zum 20. Jahrestag auf den Geburtstagstag unserer Republik.

Major Rudolf Krätzer, Leiter der Arbeitsgruppe Zivilverteidigung



Auch die aktive Freizeitgestaltung kommt nicht zu kurz!